

ORTSGEMEINDE HABSCHEID



Initiative Zukunfts-Check Dorf

Potenzialanalyse zur demografischen Entwicklung



VERBANDSGEMEINDE
PRÜM

EIFELKREIS
BITBURG-PRÜM



Erarbeitet durch die Ortsgemeinde Habscheid:

- Ortsbürgermeisterin Petra Diederichs [Ortsbürgermeisterin]
- Theo Rings [Kümmerer Zukunfts-Check Dorf]

- **Arbeitskreise**

- *Gebäude*

Kickertz Edelgard [Arbeitskreisleiterin]

Berkels Melanie

Berkels Willi

Düprez Lothar

Feltes Peter

Fiedler Ewald

Fuchs Robert

Meier Christopher

Scheuern Inge

Schnelting Agnes

- *Infrastruktur*

Ilona Heck [Arbeitskreisleiterin]

Diederichs Jasmin

Diederichs Mario

Düprez Michaela

Fuchs Heribert

Heck Katharina

Hockertz Christine

Peters Josef jun.

Schilz Alexander

Theis Walburga

- *Soziales*

Mariele Igelmund [Arbeitskreisleiterin] Martha Scheuern [Arbeitskreisleiterin]

Dorniak Maria

Hoffmann Hedwig

Schwalen Mechthild

Wiese Barbara



■ *Sportplatz*

Hockertz Ralf [Arbeitskreisleiter]

Dahmen Dieter

Heck Bernhard

Hermes Rolf

Fiedler Frank

Hermes Frank

Igelmund Lars

In Zusammenarbeit mit:

■ **Verbandsgemeinde Prüm**

Architekt Günter Wilwers [Fachbereich 2: Natürliche Lebensgrundlagen und Bauen]

Annette Henkel [Fachbereich 2: Natürliche Lebensgrundlagen und Bauen]

Eifelkreis Bitburg-Prüm

Dipl.-Ing. Andreas Heiseler [Projektmanager]

Dipl.-Ing. Edgar Kiewel [Dorferneuerungsbeauftragter]

Bearbeitungsstand: 22.11.16





GLIEDERUNG

GLIEDERUNG	5
1. AUSGANGSSITUATION	6
1.1 Auslöser	6
1.2 Ziele	6
1.3 Vorgehensweise	6
2. EINLEITUNG	7
2.1 Anlass und Ziel	7
2.2 Grundlagen	7
2.3 Wege zum Ziel	8
3. BESTANDSANALYSE UND HANDLUNGSERFORDERNISSE	10
3.1 Strukturdaten.....	10
3.2 Grundversorgung / Gewerbe	15
3.3 Gastronomie / Tourismus / Kultur	15
3.4 Soziales / Kultur / Gesundheit	25
3.5 Land- und Forstwirtschaft / Erneuerbare Energien	29
3.6 Gebäude	29
3.7 Öffentliche Plätze, Straßen und Flächen	33
3.8 Beeinträchtigungen	34
3.9 Flächenmanagement.....	35
4. BEFRAGUNG KINDER / JUGENDLICHE UND SENIOREN	36
5. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN	38
5.1 Stärken.....	38
5.2 Schwächen.....	38
6. PRIORITÄTEN DER HANDLUNGSFELDER	40
7. ABSCHLUSSWORT	43
8. ANHANG	44



1. AUSGANGSSITUATION

Die Ortsgemeinde Habscheid gehört zur Verwaltungseinheit der Verbandsgemeinde Prüm im Nordwesten des Eifelkreis Bitburg-Prüm. Die Gemeinde verfügt zurzeit zwar über ein recht aktuelles Dorferneuerungskonzept, welches 2007 ausgearbeitet und 2008 anerkannt wurde, allerdings hat sich der Gemeinderat per Beschluss am 04.07.2013 dazu entschieden, an der Initiative „Zukunfts-Check Dorf“ des Eifelkreis Bitburg-Prüm teilzunehmen und hierdurch das rund 10 Jahre alte Dorferneuerungskonzept sich geänderten Herausforderungen in der Gemeinde anzupassen.



Luftaufnahme der Gemeinde Habscheid aus dem Jahr 2015

Quelle: LVermGeo RLP



2. EINLEITUNG

2.1 Anlass und Ziel

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft, die demographische Entwicklung, das Pendeln von Wohn- zu Arbeitsplätzen sowie der allgemeine Wertewandel führen zunehmend zu einem Verlust der dorftypischen Funktionen. Mit dem örtlichen Funktionsverlust sind unsere Dörfer mit Blick in die Zukunft nur erschwert lebensfähig und scheinbar existenzgefährdet. Es geht um den Erhalt unserer Dörfer - hier insbesondere Habscheid - um eine nachhaltige und zukunftsbeständige Entwicklung der Gemeinden. Die Vielfalt der Funktionen ist Grundlage für ein „über“ lebensfähiges (lebensfähiges und aktives) Dorf. Das gilt für Dörfer mit Bevölkerungszuwachs als auch für Dörfer mit Bevölkerungsabnahme gleichermaßen. Es dominiert in beiden Fällen vermehrt die Funktion Wohnen. Bei Gemeinden mit rückläufigen Bevölkerungszahlen sind Abwanderung, Überalterung, ein wachsender Gebäudeleerstand und die zunehmende Aufgabe bzw. Schließung von Nahversorgungs- und Infrastruktureinrichtungen zu verzeichnen. Um einer evtl. (sich abzeichnenden) negativen Entwicklung aktiv entgegenzuwirken, hat sich der Gemeinderat Habscheid entschlossen, an der Initiative „Zukunfts-Check Dorf“ des Eifelkreises Bitburg-Prüm teilzunehmen. Das Ziel des Zukunfts-Check Dorf in der Gemeinde Habscheid besteht darin, zu ermitteln, welche Handlungsfelder und konkreten Maßnahmen zukünftig in der Gemeinde angegangen werden müssen, um Habscheid zukunftsfähig aufzustellen und weiterhin lebens- und lebenswert zu erhalten. Im Rahmen des Projektes wird ein ganzheitlicher Ansatz im Zuge eines integrierten Entwicklungskonzeptes verfolgt, denn die Handlungsempfehlungen sollen auch den örtlichen bzw. überörtlichen Regelungsansatz in Bereichen wie z.B. Soziales oder Gesundheitswesen berücksichtigen. Der Zukunfts-Check Dorf soll die Gemeinde und ihre Bürger/innen in die Lage versetzen, eigenständig die örtlichen Potenziale zu ermitteln und zukunftsfähige Strategien zu entwickeln. Der ganzheitliche und lokale Ansatz der Ortsgemeinde soll die Akteure vor Ort einbinden, da diese die örtlichen Gegebenheiten genau kennen und daher entsprechende Kompetenzen besitzen um die notwendigen Handlungsfelder und auch konkret notwendigen Maßnahmen im Rahmen des Dorfchecks genau benennen zu können.

2.2 Grundlagen

Die meisten Dörfer im Eifelkreis Bitburg-Prüm haben seit den 1980er Jahren ein Dorferneuerungskonzept aufgestellt. Oftmals werden die darin zusammengetragenen Entwicklungsstrategien und Maßnahmen nicht mehr den heutigen Anforderungen und Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht. Für Habscheid wurde im Jahr 2007 ein Dorferneuerungskonzept aufgestellt, welches 2008 als solches anerkannt wurde. Der Zukunfts-Check Dorf ist auch als Fortentwicklung dieses Dorferneuerungskonzeptes zu verstehen, welches einer Anpassung an die sich geänderten gesellschaftlichen Herausforderungen bedarf. Es ist möglich, dass die Ergebnisse des Dorfchecks in Habscheid von dem gemeinsamen Endergebnis der anderen Gemeinden des Zukunfts-Check Dorf abweichen. Bei Übereinstimmungen als auch



bei Abweichungen der erlangten Ergebnisse ist eine zukünftige Fortschreibung des Zukunfts-Check Dorf empfehlenswert. Sofern diese von dem gemeinsamen Endergebnis des Projektes abweichen, sollten die Themenkarten nach spätestens zwei Jahren aktualisiert werden.

2.3 Weg zum Ziel

Die Auftaktrunde zum Zukunfts-Check Dorf fand am 21. Januar 2016 im Dorfgemeinschaftshaus in Habscheid statt (vgl. hierzu auch die beigefügte Dokumentation zur Auftaktveranstaltung). Es wurden nach dieser Veranstaltung vier Arbeitskreise gebildet, und zwar:

- Arbeitskreis 1: Soziales
- Arbeitskreis 2: Infrastruktur
- Arbeitskreis 3: Bauland und Gebäude
- Arbeitskreis 4: Sport- und Freizeitgestaltung (Sportplatz)

Das erste Treffen aller Arbeitskreise fand dann am 18. Febr. 2016 statt. Hier wurde sich überwiegend mit einer Begriffsdefinition zu den anstehenden Fragebögen und Themenkarten beschäftigt, einheitliche Standards für die Potenzialanalyse entwickelt sowie die Potenzialanalyse angegangen, bevor es anschließend zu den Ergebnisberatungen kam. Danach fanden verschiedene Arbeitskreissitzungen statt. Von Seiten der Arbeitskreise wurden hierbei über 200 Arbeitsstunden eingebracht. Im Rahmen des Projekts erfolgte die Einbindung der Bevölkerung bzw. der Vereine durch Befragungen. Die hier herausgestellten Erkenntnisse und Ergebnisse sowie die daraus abgeleiteten Handlungsfelder sollen bei zukünftigen kommunalen Entscheidungen mit einfließen um somit auch eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung zu finden und darüber hinaus die Identifikation mit Habscheid noch mehr zu steigern. Mit Blick auf die demographische Entwicklung Habscheids ist es dem Gemeinderat ein Anliegen, die Lebenserfahrungen und die täglichen Probleme der jetzigen Habscheider Senioren zu erfahren. Auch sollten bei den Entwicklungen die Kinder und Jugendlichen ausreichend berücksichtigt werden, um eine generationengerechte Entwicklung der Ortsgemeinde realisieren zu können. Hierzu wurde eine gesonderte Befragung durchgeführt, bei der über 100 Fragebögen zur Auswertung kamen. Das Ergebnis dieser Auswertung wird in diesem Abschlussbericht aufgeführt. In einer gemeinschaftlichen Arbeit können Strategien und Maßnahmen für Habscheid im generationen-übergreifenden Dialog kommuniziert werden, um Entwicklungen für zukünftige Seniorengenerationen und Jugendgenerationen zu induzieren. Der Zukunfts-Check Dorf soll somit zukunftsorientiert weitergelebt und aktualisiert werden.





Am 25. August waren die Mitglieder aller Arbeitskreise zu einem Zwischenbericht eingeladen. In einer Powerpoint - Präsentation wurden nochmal die Gründe und die Notwendigkeit des Zukunfts-Checks Dorf dargestellt. Die Vorgehensweise wurde nochmals in Erinnerung gerufen.

Anschließend wurden die Aufgaben und die Arbeit der einzelnen Arbeitskreise erläutert. Um allen eine umfassende Übersicht zu geben, wurden zum Ende der Präsentation alle Ergebnisse und Handlungsfelder präsentiert.

Nun war es Aufgabe der Arbeitskreismitglieder, die von jedem Arbeitskreis definierten Handlungsfelder zu koordinieren, um Überschneidungen zu vermeiden, als Maßnahme zu formulieren und in einen zeitlichen Ablauf zu bringen. Für die zeitliche Zuordnung der Maßnahmen wurde folgendes Raster vorgegeben:

- *kurzfristige Maßnahmen:* bis 2 Jahre (bis Ende 2018)
- *mittelfristige Maßnahmen:* 3 bis 5 Jahre (2019- 2021)
- *langfristige Maßnahmen:* > 5 Jahre (2022 und später)

Nach dieser Priorisierung können die erarbeiteten Maßnahmen nun in einem Maßnahmenkatalog zusammengeführt werden.





3. BESTANDSANALYSE UND HANDLUNGSERFORDERNISSE



3.1 Strukturdaten

Lage

Habscheid ist eine Ortsgemeinde im Eifelkreis Bitburg-Prüm und gehört der Verbandsgemeinde Prüm an. Habscheid liegt etwa 500 m über N.N. und hat eine Fläche von 17,6 km².

Die Gemeinde gliedert sich in die Ortsteile *Habscheid* und *Hollnich*. Zum Ortsteil *Habscheid* gehören die Ortsteile *Niederhabscheid* und die *Habscheider Mühle*; zum Ortsteil *Hollnich* gehören die Wohnplätze *Auf dem Rehbüsch*, *Hallert*, *Unter dem Rehbüsch*, *Hollnichermühle* und *Ritzfeld*. Habscheid hat 621 Einwohner (Stand 31.12.2015).

Am 1. Januar 1972 wurde die bis dahin selbstständige Gemeinde Hollnich mit seinerzeit 194 Einwohnern nach Habscheid eingemeindet.

Der Gemeinderat in Habscheid besteht aus zwölf Ratsmitgliedern, die bei der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 in einer Mehrheitswahl gewählt wurden, und der ehrenamtlichen Ortsbürgermeisterin als Vorsitzende.



Wappen



Die Beschreibung des Wappens:

"Unter silbernem Schildhaupt, darin ein blaues Schwert, von Rot und Silber durch Halbkrückenschnitt geteilt, oben eine goldene Glocke, unten ein grünes Eichenblatt schrägrechten".

Geschichte

Das Gebiet um Habscheid muss bereits recht früh besiedelt gewesen sein. Römische Siedlungsreste, (u.a. Fund eines Mädchenkopfes), stammen aus dem Jahr 100 nach Chr. und wurden nördlich von Niederhabscheid, sowie in den Gemarkungen von Eicherich und Romescheid gefunden.

Römischer Einfluss entstand durch die nahe Lage zu einer Heeresstrasse der Via Reggia, die von Trier nach Köln führte. Über den Höhenrücken zwischen Alf- und Bierbach verlief eine alte Römerstraße, eine wichtige Querverbindung zwischen den Römerstraßen Reims - St. Vith und Trier - Köln.

Das Alfbachtal im Bereich Habscheider Mühle / Hollbach war im 9. Jhd. Bannforstgrenze der Abtei Prüm. Später lag Habscheid an der Nordgrenze des Hofes Pronsfeld.

Bis 1794 gehörte der Ort zur Vielherrschaft bzw. Hof Pronsfeld, ein Gebiet, das 3 Herrschaften gemeinsam gehörte. So unterstanden im 18. Jahrhundert. 6 Häuser in Habscheid dem Kurfürsten zu Trier, 14 Häuser der Herrschaften Hartelstein / Abtei Niederprüm und 4 Häuser der Herrschaft Oranien.

Nach dem Einzug der französischen Revolutionstruppen wurde Habscheid im Jahr 1795 französisch. 1815 kam das Dorf an Preußen und 1816 zum Kreis Prüm. Damals war das Dorf Bürgermeisterei für Habscheid, Hollnich und Masthorn und zählte zur Amtsbürgermeisterei Bleialf.

Verkehrsanbindung

Habscheid liegt verkehrsgünstig an der Landesstrasse L16. Die Anschlussstelle zur Autobahn A60 ist über die L1 in drei Kilometern zu erreichen. Hierdurch besteht eine schnelle Verbindung zum Nachbarland Belgien, zur belgischen und niederländischen Küste sowie zu den deutschen Zentren Köln und zum Ruhrgebiet. Habscheid ist über die A60 auch an den südlichen und östlichen Bereich der Republik durch Autobahnen angebunden. Der Flughafen Frankfurt-Hahn (*Entfernung 107 km*) ist in einer guten Stunde erreichbar. Zur Landeshauptstadt Mainz sind es rund 190 Kilometer. Das Oberzentrum Trier liegt 70 km entfernt, das Mittelzentrum Prüm ist in 17 km zu erreichen und zum Grundzentrum Bleialf sind es 9 Kilometer.



Telekommunikationsinfrastrukturen

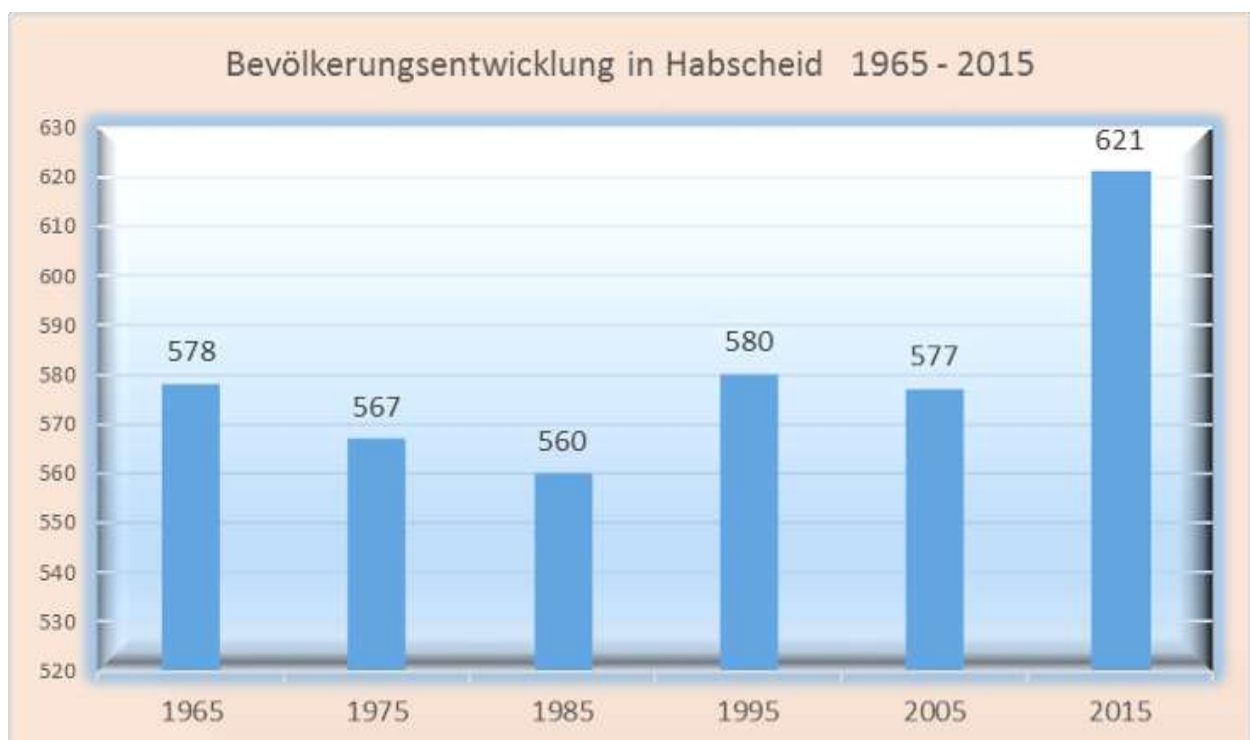
In Habscheid fehlt ein schnelles Internet. Dies wurde von fast allen Bürgern bemängelt. Im Bereich der Telekommunikation sind zwar sowohl Breitbandversorgung als auch Mobilfunkversorgung vorhanden, in der derzeitigen Ausbaustufe jedoch nicht flächendeckend ausreichend. Die verfügbare Bandbreite in Habscheid liegt aktuell zwischen 2 und 8 Mbit und wird voraussichtlich 2018 in die nächste Stufe ausgebaut.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Frustrierte Eltern berichten über Sitzplatzmangel im Schulbus (öffentlicher Bus). Im Zeitalter von strengen Verkehrsregeln, besonders hinsichtlich der Anschnallpflicht in Bussen, ist es nicht zu verstehen, dass diese Regeln für die Schülerbeförderung nicht gelten sollen. Unsere Zukunft liegt in unseren Kindern!

Bevölkerungsentwicklung

Zum 31.12.2015 lebten in Habscheid insgesamt 621 Einwohnerinnen und Einwohner, womit die Gemeinde zu den größeren Ortsgemeinden in der Verbandsgemeinde Prüm zählt. Anhand der nachfolgenden Tabelle und der nebenstehenden Abbildung wird deutlich, dass die Gemeinde zwischen 2005 und 2015 einen deutlichen Einwohnerzuwachs zu verzeichnen hatte und auch gegenüber dem Jahr 1965 eine starke Bevölkerungszunahme zu verzeichnen ist.



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz „Regionaldaten - Meine Heimat“



Bevölkerungsentwicklung	
Jahr	Bevölkerungszahl
1965	578
1975	567
1985	560
1995	580
2005	577
2015	621

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz „Regionaldaten - Meine Heimat“

Altersstruktur

Habscheid weist eine gesunde Altersstruktur auf. Von 621 Einwohnern sind 268 (46,3 %) über 50 Jahre alt. Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre haben einen Anteil von 18,5 % (128 Einwohner).

Altersstruktur (Stand 31.12.2015)	
Einwohner gesamt	621
unter 3 Jahre	25
3 - 6 Jahre	22
6 - 10 Jahre	28
10 - 16 Jahre	27
16 - 20 Jahre	26
20 - 35 Jahre	102
35 - 50 Jahre	123
50 - 65 Jahre	118
65 - 80 Jahre	98
über 80 Jahre	52

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz „Regionaldaten - Meine Heimat“



Altersstruktur

Habscheid im Vergleich mit Ortsgemeinden gleicher Größenklasse (500 - 1000 EW) (Stand 31.12.2015)

Alter	Habscheid %	Vergleichsgruppe %
unter 3 Jahre	4,0	2,4
3 - 6 Jahre	3,5	2,4
6 - 10 Jahre	4,5	3,4
10 - 16 Jahre	4,3	5,8
16 - 20 Jahre	4,2	4,5
20 - 35 Jahre	16,4	15,2
35 - 50 Jahre	19,8	20,0
50 - 65 Jahre	19,0	25,5
65 - 80 Jahre	15,8	15,2
über 80 Jahre	8,4	5,6

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz „Regionaldaten - Meine Heimat“

Handlungsfeld Infrastrukturen

Größere Busse

Kontrolle, wie viele Kinder tatsächlich stehen. Kann man dieses Problem durch einen größeren Bus beheben oder einen zweiten anfordern.

DSL

Mittlerweile ist ein schnelles Internet eine unabdingbare Notwendigkeit. Eine Einrichtung sollte schnellstmöglich erfolgen.



3.2 Grundversorgung / Gewerbe

Durch verschiedene Mobilversorger wird das Bedürfnis an Gütern des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Backwaren, Arzneien oder Friseurdienste teilweise gedeckt. Fünf Kilometer entfernt in Winterspelt gibt es eine Metzgerei und eine Bäckerei. In Bleialf in neun Kilometern Entfernung zu Habscheid befinden sich der nächste Supermarkt, Poststelle, Banken und Arzt. In Habscheid selbst gibt es ein Altenheim, das den Pflegedienst außer Haus gewährleistet und Essen auf Rädern anbietet. Ortsansässige Handwerker und Gewerbebetriebe ergänzen das Angebot und schaffen zusätzliche Arbeitsplätze – insgesamt arbeiten 149 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Habscheid (Stand 30.06.2014; Quelle: Statistisches Landesamt).

Handlungsfeld Grundversorgung / Gewerbe

Gewünscht wird von der Bevölkerung wieder einen Dorfladen

Erfassung durch einen Fragebogen, wie hoch der tatsächliche Bedarf ist. Es soll eine Kooperation mit den ortsansässigen Mobilversorgern angestrebt werden, um Synergien für die Gemeinde zu nutzen.

3. Gastronomie / Tourismus

Im Ortskern sind zwei Kneipen angesiedelt, die für Feste und Feiern über eine gute Küche verfügen. Zusätzlich wird Essen auf Bestellung und ein Partyservice angeboten. Am Wochenende wird dieses Angebot durch eine dritte Gaststätte im Ortsteil Hollnich verstärkt.

Im Ort befinden sich eine Pension und neun Ferienwohnungen. Das nächste Hotel erreicht man in fünf Minuten in Winterspelt, Übernachtungsmöglichkeiten sowie ein Campingplatz befinden sich in Bleialf. 18 km entfernt bietet Prüm eine Jugendherberge an.

Wanderwege sind um Habscheid herum durch den Eifelverein gekennzeichnet und auf zwei großen Karten im Ortseingang (Parkplatz) und im Ortskern (Gemeindehaus) dargestellt, dokumentiert zusätzlich auch im „Wanderführer“ des Eifelvereins. Der Radweg Prüm - St. Vith verläuft durch den Ortsteil Habscheider Mühle. Eine Anbindung des Bierbachtals an den überregionalen Radweg durch Ausbesserung des Weges „Im Bätchendell“ wäre wünschenswert.





Handlungsfeld Gastronomie / Tourismus

Gastronomieerweiterung durch ein Café

Mit den Gaststätten oder anderen Dienstleitern soll erörtert werden, ob eine solche Erweiterung des Angebotes umsetzbar ist, evtl. durch freiwillige Helfer

Feld-, Wald- und Wanderwege ausbessern und Beschilderung zum Teil erneuern

Begehung der Feld- und Waldwege durch die Ortsgemeinde und rasche Ausbesserung bevor der Verschleiß zu groß ist; Kontrolle der Grenzsteine, die zum Teil umgefahren oder ausgerissen wurden; Begehung der Wanderwege mit dem Eifelverein und Erneuerung der beschädigten oder fehlenden Beschilderung.

Verweilplätze (Bänke) anlegen

Bänke für alte oder gehandicappte Menschen aufstellen, die die Wege durch das Gefälle oder die Entfernung nicht mehr so einfach schaffen. So werden sie doch motiviert sich zu bewegen und sind Zuhause oder im Seniorenheim nicht so isoliert. Diese Bänke dienen auch als Ort der Kommunikation. Unsere Wanderer und Touristen könnten sie genauso nutzen. Vielleicht eine Initiative gründen, in der Bewohner Habscheids ihre Bank vor der Haustür oder im Garten mit anbieten. So würden auch hier die Kosten minimiert und der Kontakt zu anderen gegeben.

Kultur- und Naturdenkmäler / Kulturlandschaftselemente:

Das ‚Nachrichtliche Verzeichnis der Kulturdenkmäler Eifelkreis Bitburg-Prüm‘ (Seiten 47 und 48, Stand 04. Mai 2016) weist im Bereich der Ortsgemeinde Habscheid sechs geschützte Kulturdenkmäler aus:



Kath. Pfarrkirche St. Luzia

Hauptstraße, Südwand von Schiff und Chor sowie dreiseitiger Chorschluss, spätestens 15. Jhd.



Habscheider Mühle

Stattliche Dreiflügelanlage, Mitte des 19. Jahrhunderts; Gebäude am Ostende des Südflügels, bezeichnet 1863, im Kern eventuell vor 1810, Wohnhaus bezeichnet 1870, Mühlengebäude eventuell noch aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Wegekreuze



Habscheid
bei Hauptstraße 18
Wegkreuz,
überschlankes
nachbarockes
Schaftkreuz,
bezeichnet 1806



Hollnich
Bierbachstrasse –
Ecke Buchenweg
Schaftkreuz, bezeichnet
1792



Habscheid
Hauptstraße -
Ecke Neustraße
Wegkreuz
Torso eines
spätgotischen
Nischenkreuzes,
bezeichnet 1554



Hollnich / Rehbüsch
Kesfelder Straße -
Ecke Hofswaldstrasse
Wegkreuz,
Balkenkreuz Schiefer,
bezeichnet 1816



Weitere Kulturgüter:

Wegekreuze

Hollnich - Bierbachstrasse / Ecke Mühlenweg - Koordinaten 50.179946, 6.274598

Hollnich – Mühlenweg - Koordinaten 50.178473, 6.276455

Hollnich/Rehbüsch – Koordinaten 50.169671, 6.270270

Hollnich – Bierbachstrasse - Koordinaten 50.182356, 6.272080

Hollnich - L 16, Bosborn - Koordinaten 50.50176433, 6.300457

Habscheid – K 108 Richtung Habscheider Mühle - Koordinaten 50.194534, 6.279454

Habscheid – Hollnicher Strasse - Koordinaten 50.185182, 6.268813

Habscheid – Hauptstraße 38, Donatuskreuz



Das Donatuskreuz steht auf dem ehemaligen „Hitlerbunker“. Der Name dieses Bunkers ist nicht aus Verehrung zu Hitler herzuleiten, sondern daraus, dass Hitler diesen Bunker bei der Besichtigung des Westwalls eingewiehen hat. Nach dem Krieg errichtete der Pfarrer Pütz (gestiftet und hergestellt von Leonhard und Peter Hermes) als Mahnmal dieses Kreuz auf den Ruinen. Heute noch geht die Dorfgemeinschaft mit einer Prozession am ersten Sonntag im August dort hin und betet zum hl. Donatus, dass er das Dorf vor Gewitter (Unwetter) beschütze.

Kalkweg

Teil der Querverbindung zwischen den Römerstraßen Reims - St. Vith und Trier - Köln. Nach Überlieferung der älteren Leute befand sich dort auch eine Kalksäule (*namensgebend*) zur Kennzeichnung.

Eichen

Ca. 300-jährige alte Eichen am Straßenrand in Niederhabscheid auf den Grundstücken der Familien Peifer und Kaufmann.

Pestdorf und Schloss

Ehemaliges Dorf im Hofswald, Mauerruinen sind nur noch schwer erkennbar.



Kirchenglocken

Über die Herkunft (von 1505) der kleinen Glocke ist leider nicht viel bekannt, vermutlich stammte sie aus einem ausgestorbenen Dorf und hat somit ihre Urherkunft nicht in Habscheid. Auch sie blieb von den Franzosen verschont, erlitt jedoch im zweiten Weltkrieg einen Schaden und musste 1946 neu gegossen werden.

Inschrift:

*SEIT 1505 LAUTET´ ICH ZU GOTTES EHR´ WARD 1944 EIN OPFER UNSEL´GEN
VOELKERHASSES 1946 NEU GEGOSSEN, WILL ICH KUENDEN U. MAHNEN! GOTT DIE
EHR´ DEN MENSCHEN FRIEDEN ST. KONRAD, SCHUETZE LEUT´ U. LAND*

Die große Glocke wurde im Jahr 1528 auf "Petschepeich" gegossen. Noch heute hängt diese Glocke im Turm der Habscheider Kirche. Sie zählt zu den ältesten Glocken der Umgebung und trägt die Inschrift:

*MARIA HEYSCHEN ICH, TZO DYENST GOTZ LUDEN ICH, DEN DONRE VERDRYVEN ICH,
DIE DODEN BESCHRYEN ICH, JAN VAN TRIER GOUS MICH XVXXVIII
(Maria heisse ich, zum Dienst Gottes läute ich, den Donner vertreibe ich, die Toten beschreie ich,
Jan von Trier goss mich 1528).*

Eine Sage erzählt, dass eine Gräfin aus dem Hofswald sich auf dem Weg zur Christmette nach Habscheid verirrt hatte. In der Not gelobte sie, eine Glocke zu stiften, wenn sie glücklich in Habscheid ankäme. Sie fand den Weg und hat das Gelübde erfüllt. Beim Guss der Glocke warf die Gräfin einen Schoß voller Gold in die Glockenschmelze.

Als die Franzosen 1799 nun diese Glocke einziehen wollten, nahmen vier Hollnicher Bauern die Glocke aus dem Turm und vergruben sie in Hollnich auf „Kockelmannspaisch“. Der verratene Bauer wurde verhaftet, gab aber weder seine Komplizen noch das Versteck preis. Zu Ehren ihrer heldenhaften Tat stellte man ein Wegkreuz auf dem Rehbush im Kreuzungsbereich Kesfelder Straße - Ecke Hofswaldstrasse auf.

Im 2. Weltkrieg 1942 wurde die Glocke beschlagnahmt und nach Hamburg zum Einschmelzen gebracht. Ein einflussreicher Mann aus Koblenz, dessen Vater aus Hollnich stammte, schrieb zweimal nach Hamburg und bat, die Glocke wegen des historischen Wertes nicht einzuschmelzen. Er hatte Erfolg und 1947 kam die Glocke unversehrt (nur durch großes Glück, die meisten Glocken hatten danach Risse oder schwere Beschädigungen) wieder in Habscheid an.

Viehtränken

Es gab Viehtränken auf dem heutigen Dorfplatz vom Ortsteil Niederhabscheid und auf dem Privatgrundstück von Familie Junk in der Hollnicher Straße in Habscheid

Arbeitslager

Die Pfosten des Eingangs zu einem Lager des Reichsarbeitsdienstes sind auf der Habscheider Mühle noch erkennbar.

Keltengräber

Ausgrabung ‚Auf Kuhnert‘, jetzt im Landesmuseum Trier



Emischjass

Die Emischjass mit ihrer ausgeprägten metertiefen Schlucht zwischen hohen Bäumen und Hecken ist im Laufe der Zeit durch Befahren mit Gespannen und einen natürlichen Wasserlauf entstanden, der sich hier seinen Weg zum nahen Bierbach sucht.

Um diese Schlucht, die vor 200 Jahren ein Hauptverkehrsweg zwischen Lichtenborn/Kesfeld und Habscheid war und auch Römerweg oder Heerstraße genannt wurde, ranken sich zwei sehr unterschiedliche Geschichten. Beide handeln von Männern, der eine in ganz Europa bekannt, der andere ein Querdenker und Dorforiginal.

Am 2. September 1870 soll Napoleon III. in Begleitung etlicher Reiter die Gasse aus Richtung Lichtenborn kommend hinuntergeritten sein. Sein Ziel war damals Kassel.

Anfang des 20. Jahrhunderts soll ein junger Mann aus Hollnich, Leonhard Daus, hier an dieser Stelle eine Höhle gebaut haben, in der er jahrelang lebte, sich hier mit Quellwasser versorgte und Lebensmittel von der Dorfbevölkerung erhielt. Eine andere Variante der Geschichte geht davon aus, dass er sich ca. 50 m oberhalb der Quelle einen kleinen Verschlag baute und hier jahrelang als Einsiedler lebte. Davon zeugte noch ein Steinhäufen, der bis in die 30er Jahre hinein sichtbar war. Später wurde die Gasse vor allem dazu genutzt, um Vieh auf die oberhalb gelegenen Weiden zu treiben und hier an der Quelle zu tränken. Dazu diente damals eine einfache Mulde im Boden.

Theaterstück

Die große und die kleine Luzey => Theaterstück

Liedgut

Donatuslied und Luzienlied vom Habscheider Pater Gerhard Hermes getextet

Donatuslied:

O Donatus, Gottes Zeuge
In der Heil'gen Palmenkranz,
Weithin strahlt durch alle Lande
Deiner Tugend heller Glanz.

O Donatus, woll'n uns schützen,
Sei uns Schirm und fester Turm,
wenn durch dieses Tal der Tränen
brauset der Gewittersturm.

Wenn der Himmel zornerglühet
Feuerpfeile wirft mit Macht,
wende ab die Todesspeere,
Scheuch' die schwarze Winternacht.

und vier weitere Strophen

Luzienlied:

Heilige Lucia,
Leuchte des Herrn,
Leuchte dem Heimatland,
Himmlicher Stern !

Siehe, auf rauhen Wegen
Zieh'n wir gebeugt zu dir,
Gib deinen milden Segen,
Lucia sei uns Panier !

Lucia, Jungfrau du,
Christus vermählt,
Führ' uns dem König zu,
der uns erwählt !

und sieben weitere Strophen



Handlungsfeld Kultur- und Naturdenkmäler

Beschilderung von Naturdenkmälern (Erklärungen dazu)

Freiwillige suchen die sich mit der Geschichte der Denkmäler befassen und Texte erarbeiten. Entsprechende Informationstafeln können er- und an den jeweiligen Standorten aufgestellt werden,

Restauration von Wegekreuzen

Begutachtung der Wegekreuze mit Erfassung der Schäden und Aufstellung der Kosten. Eventuell Suche nach Sponsoren.

Habscheider Bräuche

*Besseres kann kein Volk vererben
Als ererbten Väter Brauch.
Wo des Landes Bräuche sterben,
stirbt des Volkes Blüte auch.
(Volksgut)*

Dieses Gedicht drückt es treffend aus: Bräuche sind Volksgut, ja ein Stück Kultur. Einmalig für eine Region, unverwechselbar und notwendig. Sie spiegeln das wider, was sich ein Volk, eine Region, eine Kulturlandschaft über Jahrhunderte erarbeitet und bewahrt hat. Ob Mundart, Liedgut, Moden oder praktische Handlungen - Bräuche "verraten" etwas von Traditionsbewusstsein, Identität und Einsatz für eine gewisse Heimatregion, für Menschen und deren Ort.

Quelle: Joachim Schröder, Pronsfeld

Krautwisch

Die Wurzeln der Kräuterweihe reichen weit bis zu den Ur-Mysterien der Menschheit zurück. Zuerst wurden mit einem Kräuterbusch Natur- und Erntedankfeste zu Ehren verschiedener Götter gefeiert. Die Kräuterbuschen waren heidnische Lebensruten, deren Berührung die Fruchtbarkeitsspendende und heilende Kraft der Vegetation auf die Menschen übertragen sollte.

Um 745 n. Chr. wurde erst die Kräuterweihe verboten, dann unter den Segen Marias gestellt, seitdem feiert man die Kräuterweihe an Maria Himmelfahrt (15.8.).

So erzählt es die Legende: Als am dritten Tage nach dem Begräbnis Mariens die Apostel ihr Grab besuchten, schlug ihnen eine Woge köstlichen Wohlgeruchs entgegen. Das Grab war verlassen, dafür aber angefüllt mit Rosen und Lilien, rings aber um die Grabstätte sprossen und blühten all die bescheidenen Heilkräuter, die die Gottesmutter in ihrem Leben geliebt hatte. Seitdem werden am Tage des Heimgangs der Gottesmutter (15. August) in der Kirche die Kräuter geweiht.

Dass die Kräuterweihe auf den Marienfeiertag im August gelegt wurde, hat wohl auch mit der Reife der Kräuter und des Getreides genau zu dieser Zeit zu tun.



Die katholische Kirche sieht die Kräuterweihe vor allem als Ausdruck für die Achtung vor der Schöpfung und die Heilkraft der Kräuter als Symbol für die Zuwendung Gottes an den Menschen. Der Zusammenhang zwischen Maria und den Kräutern begründet sich in Legenden aus der Frühzeit der Kirche. Sie berichten, wie der Gottessohn seine Mutter in den Himmel aufgenommen hat und die Apostel beim Öffnen des Grabes nur mehr Rosen vorgefunden haben.

Die Segensworte bei der Kräuterweihe: "Lasset uns beten. Herr, unser Gott, du hast Maria über alle Geschöpfe erhoben und sie in den Himmel aufgenommen. An ihrem Fest danken wir dir für alle Wunder deiner Schöpfung. Durch die Heilkräuter und Blumen schenkst du uns Gesundheit und Freude. Segne diese Kräuter und Blumen. Sie erinnern uns an deine Herrlichkeit und an den Reichtum deines Lebens. Schenke uns auf die Fürsprache Mariens dein Heil. Lasse uns zur ewigen Gemeinschaft mit dir gelangen und dereinst einstimmen in das Lob der ganzen Schöpfung, die dich preist durch deinen Sohn Jesus Christus in alle Ewigkeit. Amen".

In der Kräuterweihe mischen sich Tradition und Frömmigkeit, Volksglaube und zeitnahe Religiosität, verbunden mit der Notwendigkeit Werterhaltendes zu bewahren.

Vielen Menschen war die Heilkraft bestimmter Kräuter bekannt. Diese wurden gesammelt und getrocknet, um dann zu Tee oder anderen Essenzen mit heilender Wirkung verarbeitet zu werden. Die Kräuter wurden als Geschenk und Gabe Gottes erachtet. Die geweihten Kräuter, zusammengebunden im "Krautwisch", wurden im Haus und im Stall aufbewahrt, um Krankheit und andere Katastrophen abzuwenden. Bei schweren Gewittern wurden einige geweihte Kräuter ins offene Feuer geworfen, um Blitze und Unwetter abzuwehren. Wenn das Vieh krank wurde, wurden geweihte Kräuter ins Futter gemischt, bei kranken Menschen wurden die Kräuter in den Tee gegeben. Als die sieben Hauptkräuter ein Kräuterbüschel zählen Wermut, Kamille, Johanneskraut, Salbei, Königskerze, Spitzwegerich und Arnika.



Eine Liste für Kräuter, die für den Krautwisch genommen werden, stammt vom Bitburger Schulrat Lentz. Er trug zusammen, wie der Krautwisch auf den Dörfern zusammengesetzt ist: Wermut (Batteralsem, Magenkraut), Schafgarbe (Tausendblättchen, Schwarzwurzel, Sichelschnitt, Jungferbrauen), Salbei (Heilkraut), Pfefferminze, Dill, Rainfarn (Wurmkraut, Jag' den Teufel, Herrgottsknöpchen, Muttergottesrute), Hartheu (Johanniskraut, Johannisblut, Herz-Jesu-Blut,

Hartenau, Hoadenau), Liebstöckel (Liesstock, große Sellerie, Beifuß (Beifels, Wischkraut), Weidenröschen (Jungfrauenhaar, Marienhaar, Herrgottshaar), Tausendguldenkraut, Raute (Totenkräutchen), Malve, Dorsten (Muttergottesbettstroh, Wohlgemut), Kümmel, Schachtelhalme (Katzenschwanz), Wegewarte, Kamille, Thymian, Sauerampfer (Strof, Strippblättchen), Heidekraut, Frauenflachs (Gröllchen), Melde, Sellerie, Petersilie, Bohnenkraut, Fenchel, Jakobskreuzkraut (giftig!), Wasserminze, Wegerich, Rote Flockenblume, Wiesenfuchsschwanz.



Klappern vor Ostern

Klapperjungen und -mädchen übernehmen in katholischen Gemeinden zwischen Gründonnerstag und Karsamstag die Funktion der Kirchenglocken. Aus Trauer über die Passion Christi schweigen die Kirchenglocken, nachdem sie beim Gloria der Gründonnerstagsmesse zum letzten Mal geläutet haben. Ab Gründonnerstag Abend übernehmen die Klapperjungen morgens, mittags, abends und an Karfreitag zur Messe das Kirchläuten, in dem sie mit den hölzernen Klappern durchs Dorf gehen und abwechselnd ordentlichen Lärm veranstalten (klappern) und den jeweiligen Ausruf tätigen (siehe unten). Da es um einen kirchlichen Brauch geht, besteht die Schar der Klapperjungen seit jeher hauptsächlich aus Messdienern. Natürlich sind auch Jüngere, die noch nicht die Erste Heilige Kommunion erhalten haben sowie Nicht-Messdiener herzlich willkommen. Geführt wird der Trupp von den so genannten „Kupp-Herren“. Das sind dann diejenigen, die zum ältesten aktiven Jahrgang gehören. Beim morgendlichen Klappern um 7.00 Uhr und beim abendlichen um 19.00 Uhr wird gerufen:

„*Et lockt Bettglock*“ – „*Es läutet die Betglocke*“ und mittags um 12 Uhr dann:

„*Et lockt Mettisch*“ – „*Es läutet zu Mittag*“

Dann vor dem Gottesdienst an Karfreitagnachmittag wird ebenfalls klappern gegangen. Es wird gerufen:

„*Et lockt zum ischten*“ – „*Es läutet zum ersten (mal)*“

Samstags gehen die Klapperjungen und -mädchen dann durchs Dorf von Haus zu Haus, um Eier und Geld zu sammeln. Dies stellt dann den verdienten Lohn dar, und wird gerecht untereinander aufgeteilt.

Ab Ostersonntag läuten dann wieder wie gewohnt die Kirchenglocken und es ist Pause bis zum nächsten Jahr.

Burgbrennen

Das Burgbrennen ist ein althergebrachter Brauch in der Gemeinde Habscheid. Er wird jedes Jahr an Schafssonntag, dem ersten Sonntag nach Fastnacht, begangen. Der genaue Ursprung des Brauches ist unklar. Vermutlich handelt es sich um eine Adaption heidnischer Traditionen, wobei mit dem Feuer zur Zeit des Frühlingsanfangs symbolisch der „Winter verbrannt“ und ein guter Sommer heraufbeschworen werden soll. Im Zuge der Christianisierung wurde schließlich der heidnische Brauch durch Einbringen des Kreuzes legalisiert. Der Verzehr der Eier und anderer Leckereien sowie mitunter auch von Bier und Hochprozentigem am Burgsonntag, dem 1. Fastensonntag, widerspricht nicht den Geboten der Fastenzeit, da die Sonntage nicht zur Fastenzeit gerechnet werden.





Die männliche Dorfjugend (in Schaltjahren ist auch die weibliche Jugend dabei) zieht samstags durch das Dorf und sammelt Stroh und andere brennbare Materialien.

Hierzu wird folgender Spruch aufgesagt:

*Strieh, Strieh zur neijer Burisch, die aal die oss verbraant,
die neij die kennt ont Laand,
we kee Strieh jet, krett de Lepp verbraant.*



Früher, heute eher seltener, trug man schon viele Wochen vorher gebundenes Reisig (Schanzen) aus den nahe gelegenen Wäldern zusammen. Daraus wird die "Burg" gebaut, in der Mitte mit einem hölzernen, mit Stroh umwickelten Kreuz. Nach Anbruch der Dunkelheit wird die „Burg“ von demjenigen, der zuletzt geheiratet hat, angezündet.

Sonntags zieht die Dorfjugend von Haus zu Haus, um sich die Belohnung für die getane Arbeit abzuholen. Diese besteht in der Regel aus Eiern, die nach dem Einsammeln gemeinsam in Form von Rührei verzehrt werden. Geld wird natürlich auch nicht verschmäht.

Gesammelt wird mit folgendem Spruch:

Eier, Eier, Eier rouß, wä keen Eier jett, krett de Wolef ont Hous

Es ist Brauch, am Burgsonntagabend bei demjenigen Paar den ‚Eierpankisch‘ zu verspeisen, das zuletzt geheiratet hat.

Fronleichnam

Fronleichnam ist auch in Habscheid, wie in jeder anderen katholischen Kirchengemeinde, ein Highlight im Kirchenjahr.

Nach der hl. Messe formiert sich die Prozession vor der Kirche, um anschließend durch den sauber herausgeputzten Ort zu gehen. Messdiener mit Kreuz, Fahnen und Kerzen, Kommunionkinder in ihren schicken Kleidern und Anzügen, der Musikverein und die Männer, Frauen und Kinder aus dem Dorf begleiten das Allerheiligste, dass vom Pastor unterm Baldachin durch die Straßen von Habscheid getragen wird. Der Baldachin, im Volksmund auch Himmel genannt, wird von den vier jungen Ehemännern getragen, die zuletzt kirchlich geheiratet haben. Zwei mit Blumen und Kerzen geschmückte Altäre (früher waren es mal vier) stehen im Dorf. Vor diesen Altären, die von frisch geschlagenen Bäumchen umrahmt sind, breitet sich ein wunderbarer Blumentepich aus, der von den Frauen aus Habscheid liebevoll gestaltet und gelegt wird.





"Heischegang" der Kinder an Fastnacht

Jedes Jahr zu Karneval ziehen die Kinder durchs Dorf, um „heischen“ zu gehen. An Weiberdonnerstag, Rosenmontag und/oder Karnevalsdienstag gehen Habscheids Jüngste verkleidet in kleinen Gruppen auf Tour, um Süßigkeiten zu sammeln. Für die sanglichen Darbietungen der kleinen Cowboys, Prinzessinnen oder Indianer wie zum Beispiel „*Ich bin ein kleiner König*“ in diversen Varianten halten die Habscheider jede Menge Süßigkeiten parat, die sie zum Dank dann den Kindern schenken. Seit neuestem setzt sich auch „**Viva Colonia**“ als beliebter Heischegesang durch. Doch auch der Klassiker taucht hin und wieder auf, und den haben schon vor Jahrzehnten die heutigen Eltern gesungen, als die damals heischen gingen. Und zwar: „Jraas, Jraas, Jrumen“:

"Jraas, Jraas, Jrumen, de Huuner plecken Blumen, de Hannen frässen Dreck,
jeff mer en juut Stick Speck, dah john ech van der Dirr eweg"*

Ins Hochdeutsche übersetzt bedeutet das: „*Gras, Gras, Grumet*, die Hühner pflücken Blumen, die Hähne fressen Dreck, gib mir ein gutes Stück Speck, dann geh ich von der Tür weg*“
„Grumet“ – zweiter Schnitt in der Heuernte

Handlungsfeld Bräuche

Bewahrung und Erhaltung der Habscheider Bräuche

3.4 Soziales/Gesundheit/Kultur

Im Dorfzentrum befinden sich die Kirche Sankt Luzia und Donatus, erbaut 1515, mit angrenzendem Friedhof und das Dorf-gemeinschaftshaus. Das Haus dient den örtlichen Vereinen als Treffpunkt und Musikschulen als Unterrichtsort. Das komplette Dachgeschoss kann



von Kindern und Jugendlichen in Anspruch genommen werden. Für anderweitige Nutzungen, wie Feste, private Feiern, etc. steht das DGH ebenfalls zur Verfügung.

Im Zentrum gibt es einen Kindergarten mit Kindertagesstätte und einem kleinen Spielplatz, der grundsätzlich den Kindergartenkindern vorbehalten ist.



Eine Grundschule befindet sich in Bleialf in 8 km Entfernung, weiterführende Schulen befinden sich in Prüm, 17 km entfernt.

Die Arztpraxen im Umkreis von 6-20 km sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur eingeschränkt zu erreichen. Eine ständig besetzte Rettungswache gibt es in fünf Kilometern Entfernung in der Gemeinde Winterspelt. Ein Seniorenheim mit betreutem Wohnen, ambulanter Pflege und Lieferung von Mittagessen ist im Ort ansässig.

Im Dorf gibt es folgende Vereine und Gruppen:

Freiwillige Feuerwehr Habscheid, Freiwillige Feuerwehr Hollnich, Frauengemeinschaft, Musikverein, Sportverein mit verschiedenen Abteilungen wie Gymnastik und Tanzgruppen, Karnevalsverein mit Tanzgarde, Kirchenchor, Kindersingkreis, Messdienergruppe, diverse Kegelclubs, Dartverein, Wandergruppe, Singkreis für altes Liedgut.

Die Vereine veranstalten Feste und wirken bei der Pflege des Brauchtums mit durch: Musikfest, Konzertabend, Sportfest, Chorfest, Karnevalsveranstaltungen, Martinsumzug, Gestaltung des Volkstrauertages beim Kriegerdenkmal, Hollnicher Dorffest, Krautwisch binden, Seniorentag, Seniorentreffen, Klappern, Burgbrennen, Aktion saubere Landschaft, Mai- und Kirmesbaum aufrichten, Heischen gehen, Sternsinger, Osterwasser bringen, Theaterspiel am Luzienfest, Fronleichnamsprozession mit Altar und Blumentepich, Donatusprozession zum Kreuz „Auf der Scheid“, Bittprozessionen, Muttergottesprozession nach Hollnich.

Jugendarbeit wird in erster Linie durch Musik- und Sportverein erbracht.

Handlungsfeld Vereine

Erhaltung und Förderung der Habscheider Vereine

Senioren

Etwa ein Drittel der Einwohner ist über 60 Jahre alt.

Da sich das Mobilitätsangebot im Bereich des ÖPNV vorwiegend am Schülerverkehr orientiert und dementsprechend zeitlich ausgerichtet ist, kann die Nutzbarkeit für Senioren als schlecht gewertet werden. Busse zum Grundzentrum Bleialf fahren nur morgens und kehren mittags zurück (Schulbus). Nach Prüm (Mittelzentrum) fährt morgens und am Nachmittag jeweils ein Bus. Hier besteht Handlungsbedarf.

Für Senioren gibt es im Ort generell kaum Angebote. Vor Jahren wurde eine Seniorengruppe gegründet, die nunmehr fast ausschließlich aus Personen fortgeschrittenen Alters besteht. Bei einer Befragung erklärten 74 % der über 60-jährigen, dass sie sich in Habscheid wohlfühlen, nur 5 % fühlen sich nicht wohl im Dorf. 71 % würden sich wieder in Habscheid niederlassen.

Im Hinblick auf den demografischen Wandel der Gesellschaft gibt es, insbesondere im ländlichen Raum, zukünftig viele Herausforderungen und Baustellen.



Handlungsfeld Senioren

Bürgerbus

Ein Bürgerbus soll analog zum Arzfelder System (Bürgerbus für die gesamte Verbandsgemeinde) angeboten werden oder aber von der Gemeinde gestellt und durch ehrenamtlich Tätige gefahren werden.

Mitfahrerbank

In den einzelnen Ortsteilen könnte an jeweils zentraler Stelle eine sogenannte Mitfahrerbank aufgestellt werden.

Cafe „Miteinander“

Treffpunkt im monatlichen Turnus für Alle.

Besuchsdienst

für Alte, Kranke, Einsame, wenn diese die Besuche wünschen. Angedacht ist eine Kooperation mit der Pfarrgemeinde.

Seniorensprecher oder -kümmerer

als Mittler zwischen Senioren und der Gemeinde.

Infoveranstaltungen

Solche Veranstaltungen können von der Ortsgemeinde organisiert werden. Beispielhaft seien folgende Themen genannt: - Patientenverfügung, Testament, Betreuung, Sicherheit im Alter, Vorsorgevollmacht, barrierefreies Bauen, Leben im Alter, Gemeindegewerkschaft, neue Medien usw.

Mittlerhaus

Gewinnung eines Arztes, der sich bereit erklärt, Sprechstunden im Ort, z.B. im Gemeindehaus, abzuhalten. Hier wäre auch an Fußpflege, Frisör, Physiotherapie zu denken.

Kinder und Jugend

Bei der Befragung wurde sehr oft der Wunsch nach einem Spielplatz in Habscheid geäußert. Einige Bürger wünschen sich auch einen zusätzlichen Sportraum, in dem man einfach auch bei schlechtem Wetter Kardiotraining gemeinsam gestalten kann. 79 % von den befragten Kindern und Jugendlichen gefällt es in Habscheid, nur 3 % fühlen sich dort nicht wohl. 92 % wollen sich vielleicht oder auf jeden Fall in Habscheid niederlassen

Zurzeit bestehen keine Jugendgruppen, die sich regelmäßig treffen. Ausgebildete Gruppenleiter sind nicht vorhanden. (die Ausbildung hierzu würde von der Gemeinde bezahlt, sollten sich geeignete Personen dazu bereit erklären.) Es gibt keinen ausgewiesenen Jugendtreff im Freien.



Im Dorfgemeinschaftshaus ist ein Jugendraum vorhanden. Die Nutzung ist aus verschiedenen Gründen eingeschränkt, eine spontane Nutzung ist zurzeit nicht vorgesehen.

Es gibt zwei Tanzgruppen für Kinder aber keine für Jugendliche und junge Heranwachsende.

Die Jugendarbeit in der Gemeinde wäre ausbaufähig, weitergehende Initiativen wären wünschenswert und angebracht.

Einen Kinderspielplatz gibt es derzeit nur beim Kindergarten. Dieser ist grundsätzlich den Kindergartenkindern vorbehalten. Es gibt keinen ständig zur Verfügung stehenden Spielplatz für Kinder verschiedener Altersgruppen.

Gemeinsame Veranstaltungen und Treffen für Kinder/Jugendliche und Senioren gibt es bisher nicht.

Handlungsfeld Kinder und Jugend

Spielplatz

Kommunikationsort für alle Altersgruppen. Man sollte vorhandene Ressourcen nutzen, z. B. Sportplatz, Tennisplatz mit freiem Gelände. Erweiterung des Sportangebots durch Tischtennisplatte, Balancebalken, Kletterseile und -wände. In die Gestaltung sollten Ehrenamtliche, Eltern, Kinder und Jugendliche mit eingebunden werden. Kostenminimierung, Eigeninitiative und Eigenverantwortung werden dadurch gestärkt.

Denkbar wäre ein solcher Platz als Mehrgenerationenplatz.

Sportraum

Das in Planung stehende Gebäude am Sportplatz könnte um einen zusätzlichen Sportraum erweitert werden, um Senioren die Möglichkeit zu geben, dort gemeinsam zu trainieren. Dieser Raum wäre auch für die Krabbelgruppe oder Gymnastikgruppe geeignet. Auch hier wieder ein Kommunikationsort für Jung und Alt.

Treffpunkt

überdachter Treffpunkt für junge Erwachsene eventuell im Verbund mit dem Kinderspielplatz.

Jugendraum

Gewährleistung des spontanen Zugangs zum Jugendraum des DGH. Schlüsselaushändigung an verantwortliche Person gegen Unterschrift.

Tanzgruppe

Gründung einer Tanzgruppe für Jugendliche (zunächst Auslotung des Interesses durch z.B. eine Anzeige im Mitteilungsblatt der Ortsgemeinde).

Tauschbörse

Initiierung einer Tauschbörse „Zeit und Können“.

Intention: Jung und Alt zusammenbringen, Fähigkeiten austauschen.



Kurse

Angebot von Senioren: Nähkurs, Strickkurs, Socken stricken, Kochen, Schach, Vorlesen, Schreibwerkstatt, Malkurs für Anfänger.

Senioren suchen (bis jetzt): Umgang mit neuen Medien.

Von Kindern und Jugendlichen gesucht wird (bis jetzt): Schach und Socken stricken, Werken.

3.5 Land- und Forstwirtschaft / Erneuerbare Energien

Die bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche hat sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert, jedoch ist die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe weiter zurückgegangen – von noch 50 Betrieben im Jahre 1990 auf nunmehr 22 Betriebe. Derzeit bewirtschaften 14 hauptberufliche und 8 nebenberufliche Landwirte insgesamt 1.072 ha. Die hauptberuflichen Betriebe stellen 19 Arbeitsplätze. Sieben Betriebe liegen im Ort Habscheid, 10 in den Ortsteilen und fünf im Außenbereich. 12 Betriebsinhaber sind über oder 65, davon haben acht einen Nachfolger. Aufgrund der nicht geregelten Betriebsnachfolge bei insgesamt vier landwirtschaftlichen Betrieben ist in den kommenden Jahren mit weiteren Gebäudeleerständen im Bereich der Landwirtschaft zu rechnen, was auch Konsequenzen für das jeweilige Ortsbild der Ortsteile mit sich ziehen wird.

In der Gemeinde Habscheid werden folgende erneuerbare Energie erzeugt:

Anzahl /Anlagen	KWh/Jahr
3 Biogas	7.215.000
17 Photovoltaik (Dachfläche)	514.354
15 Windkraft	15.000.000
41 Hackschnitzel/Holzpellets/Scheitholz	Eigenbedarf
10 Wärmepumpen	Eigenbedarf
insgesamt	22.729.354

Durch den Aufbau eines Nahwärmenetzes einer Biogasanlage im Ortsteil Niederhabscheid werden bereits die KITA, das Seniorenheim und 25 Privathaushalte versorgt. Eine Ausweitung dieses Nahwärmenetzes ist vorstellbar.

3.6 Gebäude

Die Ortsgemeinde Habscheid besteht aus dem Hauptort Habscheid sowie den Ortsteilen Niederhabscheid und Habscheider Mühle. Die dazugehörigen Ortsteile Hollnich, Rehbüsch und Hallert befinden sich südlich von Habscheid.



Gebäudenutzung

Die Ortsgemeinde Habscheid ist hauptsächlich durch die Wohnnutzung geprägt, wobei das Ortsbild immer noch stark von ehemaligen landwirtschaftlichen Hofanlagen dominiert wird. Die Hofanlagen und Gebäude mit zugehörigen Nutzgebäuden wie Stallungen, Scheunen etc. zeichnen sich durch großformatige Baukörper aus und verteilen sich über die gesamte Ortslage, wobei von den derzeit noch betriebenen Gehöften nur noch wenige Hofanlagen im Ortskern der Gemeinde liegen. Die übrigen landwirtschaftlichen Betriebe befinden sich außerhalb vom Ortskern in den vorhandenen Ortsteilen oder bestehen als Aussiedlerhof. Überwiegend bewirtschaften die Betriebe Grünland und betreiben Ackerbau.

Die Bebauung im eigentlichen Ortskern ist wenig gefasst, steht weit auseinander und wirkt verästelt. Der mittlere und vor allem der südliche Bereich des Hauptortes Habscheid ist gut in die umgehende Landschaft eingebunden. Der Schutz vor Wind und Wettereinflüssen ist gut, vor allem die Siedlungsanlage im südlichen Bereich auch energetisch sehr wertvoll.

Die Ortsrandlagen weisen hingegen vorwiegend freistehende Einfamilienwohnhäuser auf. Die Bebauung ist dabei oft nur „einseitig“ an die Erschließungsstraße gelegt.

Ein Neubaugebiet ist in guter Lage vorhanden.

Die öffentlichen Gebäude Habscheids sind über die gesamte Ortslage verteilt. Die Pfarrkirche St. Luzia, das Dorfgemeinschaftshaus, der Kindergarten und die Buswartehalle liegen zentral im Ortskernbereich. Der Friedhof mit Trauerhalle und Ehrenmal für die Opfer beider Weltkriege liegt ebenfalls zentral neben der Kirche.

Die übrigen öffentlichen Einrichtungen verteilen sich hingegen um den Ortskern. Das Gerätelager der Ortsgemeinde mit Duschen für den Sportplatz, der Rasensportplatz mit Sportplatzgebäude, Tennisplatz und das Feuerwehrgerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Habscheid befinden sich östlich Habscheids und sind über die Neustraße zu erreichen.



Des Weiteren existiert eine Grillhütte außerhalb von Habscheid und im Ortsteil Hollnich befindet sich ein Feuerwehrgerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Hollnich.

Sämtliche gewerblichen Nutzungen der Ortsgemeinde sind über die gesamten Ortsteile verteilt. Als größter Arbeitgeber wäre hier das Alten- und Seniorenheim „St. Peter“ in der Poststraße zu erwähnen.



Die Betriebsnachfolge ist in allen ansässigen Gewerbebetrieben geregelt.

Leerstände verteilen sich ebenfalls auf die gesamte Ortsgemeinde, sind jedoch nur vereinzelt vorzufinden. Es handelt sich hierbei überwiegend um Wohngebäude (ein Wohn- und ein Geschäftshaus), von denen sich die Mehrzahl in der Hollnicher Straße befinden.

Alter der Bewohner

Habscheid weist in Bezug auf das Alter der Bewohner eine verhältnismäßig gesunde Struktur auf. Ca. 1/3 der Bevölkerung in der Ortsgemeinde Habscheid zählen zu der Generation 60+. Dies ist zum Teil auch bedingt durch das bereits oben erwähnte Altenheim.

Gebäudezustand

Die Gebäude der Ortsgemeinde Habscheid sind – analog zum Alter der Bewohner - in einem überwiegend guten Zustand, jedoch lassen sich sowohl im Ortskern Habscheid, als auch in den Ortsteilen Bereiche mit Handlungsbedarf identifizieren.

Gebäude in einem mittleren bis schlechten Zustand befinden sich überwiegend in der Hollnicher Straße. Für einen Großteil der dort vorhandenen Bausubstanz werden Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten zur Erhaltung der Bebauungsstruktur erforderlich.

In der Überlagerung der Gebäudesubstanz mit den vorhandenen Leerständen wird zudem deutlich, dass in Folge der Nutzungsaufgabe die Gebäude erwartungsgemäß in einem mittleren bis schlechten Zustand sind. Ohne entsprechende Nachnutzung und damit einhergehenden Instandsetzungsarbeiten besteht die Gefahr, dass baufällige Gebäude mittelfristig abgerissen werden müssen und so das Ortsbild nachhaltig in seinem Erscheinungsbild verändert wird.



Es gibt aber auch etliche gegenläufige Entwicklungen, so z. B. gibt einige Beispiele, in denen sich in jüngster Vergangenheit junge Menschen eines alten Hauses angenommen und saniert haben. Von der Ortsgemeinde wurde der Bewegungskindergarten „Wirbelwind“ erweitert und teilweise energetisch saniert. Verschiedene Beispiele für die Sanierung oder den Rückbau von Altbaubeständen in der Ortsgemeinde existieren bereits.



Im Kreuzungsbereich wurde in den zurückliegenden Jahren das Umfeld der Hauptstraße / Poststraße umgestaltet und ein kleiner Platzbereich geschaffen und aufgewertet.



Handlungsfelder Gebäude

Leerstände

Initiierung eines Leerstandsmanagements zum offenen Dialog mit den Eigentümern und zur Schaffung von Akzeptanz.

Innerorts

Aktivierung innerörtlicher Flächenpotenziale durch Konzepte zur Nachnutzung und Nachverdichtung (auch in Verbindung mit Rückbaumaßnahmen.)

Innenentwicklung vor Außenentwicklung (Erhalt und Stärkung des ortsbildprägenden Kernbereiches).

Baustellenmanagement

Erstellen eines Baustellen- und Leerstandsmanagements für Habscheid, Hollnich, Hallert.

Neustraße

Neugestaltung des Straßenzuges „Neustraße“ mit dem Kreuzungsbereich der L 16, den Flächen um den Bauhof. Durch den derzeitigen Zustand ist der ganze Straßenzug „Neustraße“ und damit auch der Weg zu Sportplatz, Tennisplatz und Feuerwehrhaus sehr negativ belastet.

In der Planungsphase befinden sich derzeit ein Neubau von einem Gerätelager mit integrierter Umkleide für die Sportanlage.



3.7 Öffentliche Straßen, Plätze und Flächen



Zu den öffentlich genutzten Flächen in Habscheid gehört der Sportplatz, der Dorfplatz und der Friedhof. Alle Anlagen sind in einem mittleren bis guten Zustand.



Die Wirtschaftswege (140 km) und Gemeindestraßen (6,6 km) befinden sich in einem mittleren bis schlechten Zustand. 8,3 Kilometer Landesstraßen sind in keinem guten Zustand, wogegen sich die 1,1 Kilometer Landesstraßen in einem guten Zustand befinden. Eine innerörtliche Begrünung ist durchgehend vorhanden. Die Ortseingänge sind erkennbar, fügen sich harmonisch in die Landschaft ein, sind aber ohne besondere Gestaltung. Streuobstanlagen sind fast keine vorhanden.

Handlungsfelder öffentliche Straßen, Plätze und Flächen

Wirtschaftswege

Sanierung verschiedener Wirtschaftswege.

Radweganbindung

Anbindung des Bierbachtals an den überregionalen Radweg durch Ausbesserung des Weges „Im Bätchendell“.

Ortseingänge

Gestaltung des Ortseingangs aus Richtung Winterspelt. Die Parkplatzsituation (bei Gewerbebetrieb) aus Richtung Winterspelt ist nicht zufriedenstellend und unzureichend. Der Ortseingang eines Dorfes stellt eine „Visitenkarte“ des Dorfes dar. Der Ortseingang aus Richtung Winterspelt könnte durch Bepflanzungen aufgewertet werden.

Bessere Kontrolle bei Rodung von Bäumen

Kontrolle durch ein Gremium bevor Bäume an Straßen oder öffentlichen Plätzen von privater oder öffentlicher Hand gefällt werden. Dieses Gremium muss nicht mit Gemeinderatsmitgliedern besetzt sein, sondern kann zur Unterstützung von freiwilligen Helfern bekleidet werden.



3.8 Beeinträchtigung

Die Einwohner bemängeln die schlechte Parkplatzsituation beim Seniorenheim St. Peter. Ein großes Gefahrenpotential entsteht dadurch, dass die schmale Fahrbahn durch parkende Fahrzeuge noch mehr eingeengt wird und sogar der Abstand im Kreuzungsbereich Poststraße / Feldstraße nicht eingehalten wird. Genauso sieht die Parkplatzsituation an der KITA und somit an der Bushaltestelle aus. Eltern kommen mit ihren Wagen zur KITA und Bushaltestelle um ihre Kinder abzuholen. Durch dieses Parken in unmittelbarer Nähe der Bushaltestelle wird dieser Platz zum Gefahrenpunkt für Kinder. Bei beiden Einrichtungen und an der Bushaltestelle wird das schnelle, nicht immer umsichtige Fahren bemängelt. Hinzu kommt, dass die Kinder auf der anderen Straßenseite einsteigen müssen, wo keine Unterstellmöglichkeit vorhanden ist und alles sich auf dem schmalen Bürgersteig drängt.

57 Bürger aus Habscheid fühlen sich beeinträchtigt durch die Windkraftanlagen. Als Faktoren dafür wurden der Schattenwurf, das Rauschen (meist verstärkt hörbar in der Nacht) oder das Blinken der Anlagen aufgezählt. Einige argumentierten auch mit der Verschandelung der Natur. Auf die schlechte Parkplatzsituation in der Post-, Feld- und Hauptstraße (KITA und Bushaltestelle) wiesen 50 Leute hin. Ebenso viele beschwerten sich über das zeitweise starke Verkehrsaufkommen (Umleitung auf der A60, belgische LKW zur Arla etc.) durch Habscheid und den daraus resultierenden Gefahren. Andere beanstandeten die Raserei im Bereich der Haupt- und Poststraße sowie an den Ortseingängen von Habscheid und im Ortsteil Hollnich. 11 Bürgern fehlten Straßenlampen im Bereich Hollnicher Straße und der Hauptstraße (Eingang Habscheid von Pronsfeld kommend).

Neun Befragte verwiesen auf das Gefahrenpotential durch fehlenden oder unzureichend ausgebauten Bürgersteig an der Hauptstraße.

Durch das schnelle Fahren mit den Traktoren und das Güllen auch an Sonn- und Feiertagen fühlten sich neun Leute zeitweise stark beeinträchtigt. Das Verständnis für die Arbeit der Landwirtschaft ist bei den meisten da, doch man appelliert auch an die Landwirtschaft, dass man nicht gerade an einem Sonn- oder Feiertag güllt oder mit den schweren Maschinen fährt. Das Hochpumpen aus der Kläranlage von Niederhabscheid wird zeitweise als Geruchsbelästigung von neun Bürgern eingestuft. Das Motorengeräusch der Biogasanlage wird von sechs Bewohnern zeitweise als störend angesehen.

Handlungsfeld Beeinträchtigungen

Bürgersteig

Ein Bürgersteig entlang der Hauptstraße ist zurzeit in der Planung

Verkehrsberuhigung

Bessere Kennzeichnung der KITA im Zuge der L16, entweder durch Schilder (Geschwindigkeitsbeschränkung) oder zumindest durch kinderähnliche Figuren. Appelle an die Erzieher der KITA und an die Eltern doch beim DGH zu parken um die Gefahr zu minimieren.



Geschwindigkeitsbeschränkung Ortseingang Hollnich aus Richtung Habscheid.

Parkplatzsituation Seniorenheim und KITA

Aufforderung an das Seniorenheim, beim laufenden Anbau mehr Parkplätze einzurichten.

3.9 Flächenmanagement

Die Gemeinde Habscheid verfügt über das Baugebiet „Im Hähnchen“. Von den dort vorhandenen acht Baustellen sind inzwischen sieben verkauft, davon sind zwei schon bebaut. Aufgrund der regen Bautätigkeit in den letzten Jahren besteht mittelfristig ein Bedarf an Baugrundstücken. Es gibt noch verschiedene Baulandreserven im Ortsbereich.

Handlungsfeld Flächenmanagement

Erhebung und Mobilisierung innerörtlicher Baulandreserven.

Erstellen und Pflege einer Liste der aktuell verfügbaren Baustellen in Habscheid



Befragung Kinder und Jugendliche

Bei einer Befragung der jüngeren und der älteren Generation wurden über 100 Fragebögen beantwortet. Es wurden Fragen zum Wohlfühlen im Dorf, zu Treffpunkten, Vereinen, Freizeitangeboten, Einrichtungen und Angeboten, Verkehrsmitteln sowie zu Vorstellungen zur zukünftigen Entwicklung der Gemeinde gestellt. Hier einige Ergebnisse dieser Befragung:

Wie fühlst Du Dich in Deinem Dorf? Lebst Du gerne in Deinem Wohnort?						
	unter 12 Jahren	12 bis 14 Jahre	15 bis 17 Jahre	18 bis 20 Jahre	insgesamt	
wohl	9	7	10	5	31	79%
geht so	0	1	4	2	7	18%
nicht so wohl	0	0	1	0	1	3%
Welche öffentlichen Einrichtung bzw. Plätze sind für Dich besonders wichtig? Welche Orte nutzt Du zur Kommunikation mit Freunden und/oder Bekannten?						
	unter 12 Jahren	12 bis 14 Jahre	15 bis 17 Jahre	18 bis 20 Jahre	insgesamt	
Dorfplatz	1	1	3	0	5	13%
Jugendraum	0	0	6	0	6	15%
Spielplatz	1	0	0	0	1	3%
Kinder-/Jugendtreff	0	0	4	0	4	10%
DGH	4	2	8	2	16	41%
sonstiges	6	6	5	6	23	59%
Wie bewertest Du das Freizeitangebot in Deinem Wohnort im Gesamten?						
	unter 12 Jahren	12 bis 14 Jahre	15 bis 17 Jahre	18 bis 20 Jahre	insgesamt	
gut	4	6	3	1	14	36%
mässig	4	2	8	5	19	49%
schlecht	1	0	4	1	6	15%
Wie bewertest Du das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln in Deinem Wohnort?						
	unter 12 Jahren	12 bis 14 Jahre	15 bis 17 Jahre	18 bis 20 Jahre	insgesamt	
gut	1	0	0	0	1	3%
mässig	2	1	3	1	7	18%
schlecht	6	7	12	6	31	79%
Kannst Du Dir vorstellen, auch in Zukunft im Ort zu wohnen?						
	unter 12 Jahren	12 bis 14 Jahre	15 bis 17 Jahre	18 bis 20 Jahre	insgesamt	
nein	1	0	2	0	3	8%
vielleicht	4	7	8	4	23	59%
auf jeden Fall	4	1	5	3	13	33%

Das gesamte detaillierte Befragungsergebnis befindet sich im Anhang dieses Berichtes.



Befragung Senioren

Das ausführliche Ergebnis der Befragung von 62 Senioren ab 60 Jahre ist im Anhang dieses Berichtes dargestellt.

Hier ein Auszug daraus:

Wie fühlen Sie sich in Ihrem Dorf? Leben Sie gerne in Ihrem Wohnort?					
	60 bis 65 Jahre	66 bis 75 Jahre	über 75 Jahre	insgesamt	
wohl	16	20	10	46	74%
geht so	4	6	3	13	21%
nicht so wohl	2	1	0	3	5%
Welche öffentlichen Einrichtungen bzw. Plätze sind für Sie besonders wichtig? Welche Orte nutzen sie zur Kommunikation mit Freunden und/oder Bekannten?					
	60 bis 65 Jahre	66 bis 75 Jahre	über 75 Jahre	insgesamt	
Dorfplatz	7	9	0	16	26%
Friedhof	10	13	6	29	47%
Seniorentreff	1	6	4	11	18%
Kirche	10	16	13	39	63%
DGH	15	17	10	3	5%
sonstiges	4	8	2	14	23%
Welche Einrichtungen bzw. Angebote fehlen Ihrer Meinung nach in Ihrem Wohnort?					
	60 bis 65 Jahre	66 bis 75 Jahre	über 75 Jahre	insgesamt	
Dorfladen	15	2	7	24	39%
Arzt	6	6	3	15	24%
Restaurant	0	0	0	0	0%
Bäckerei, Café	1	3	2	6	10%
sonstiges	8	22	4	34	55%
Wie bewerten Sie das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln in Ihrem Wohnort?					
	60 bis 65 Jahre	66 bis 75 Jahre	über 75 Jahre	insgesamt	
gut	0	1	0	1	2%
mässig	5	7	0	12	19%
schlecht	17	19	13	49	79%
Könnten Sie sich vorstellen sich unter den heutigen Bedingungen nochmals im Ort niederzulassen? Wenn nicht, aus welchen Gründen?					
	60 bis 65 Jahre	66 bis 75 Jahre	über 75 Jahre	insgesamt	
nein	4	3	1	8	13%
vielleicht	4	5	1	10	16%
auf jeden Fall	14	19	11	44	71%



5. STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

5.1 Stärken

- attraktiver Wohn- und Lebensraum
- gute Verkehrsanbindung
- positive Bevölkerungsentwicklung und -struktur
- ordentliches Gastronomiekonzept
- erfolgreiche Vereinsarbeit, intaktes Vereinsleben
- Grenznähe zu Luxemburg und Belgien

5.2 Schwächen

- wenig Angebote im Seniorenbereich
- fehlender Kinderspielplatz
- ungenügende Breitbandversorgung
- ausbaufähige Grundversorgung
- unzureichender öffentlicher Personennahverkehr
- „Kümmerer“ für Senioren





6. PRIORITÄTEN DER HANDLUNGSFELDER

Die kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen werden folgendermaßen deklariert: Ausgangszeitraum ist hierbei der Zeitpunkt der Fertigstellung dieser Erkenntnisse dieses Projektes „Zukunftscheck Dorf“ im Oktober 2016.

- *kurzfristige Maßnahmen:* bis 2 Jahre (bis Ende 2018)
- *mittelfristige Maßnahmen:* 3 bis 5 Jahre (2019- 2021)
- *langfristige Maßnahmen:* > 5 Jahre (2022 und später)

Hierbei handelt es sich um Überlegungen der Arbeitskreise. Diese Handlungsfelder sollen den jetzigen und zukünftigen kommunalen Entscheidungsträgern eine Grundlage bieten, um Habscheid zukunftsfähig und weiterhin lebens- und liebenswert zu gestalten. Eine Priorisierung der Handlungsfelder innerhalb des nachfolgenden kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmenkataloges ist nicht vorgesehen um hiermit die Flexibilität des Gemeinderats auch im Hinblick auf die zukünftige Haushaltslage und evtl. Kostensteigerungen zu erhalten. Eine Festlegung der Prioritäten ist sicherlich im Rahmen der jährlichen Haushalts- und Investitionsberatungen sinnvoll.

Kurzfristige Maßnahmen (bis Ende 2018)	
1.	<p>Baustellenkataster / Baustellenmanagement Erstellen/Bekanntmachung eines Baustellenkatasters für Habscheid, Hollnich, Hallert. Erstellen und Pflege einer Liste der aktuell verfügbaren Baustellen in Habscheid.</p>
2.	<p>Verkehrsberuhigung / Parkplatzsituation Einrichten von 30-er Zone im Bereich der KITA und Bushaltestelle, sowie des Seniorenheimes. Bessere Kennzeichnung der KITA für PKW aus Richtung Winterspelt. Die Parkplatzsituation (bei Gewerbebetrieb) aus Richtung Winterspelt ist nicht zufriedenstellend und unzureichend. Der Ortseingang eines Dorfes stellt eine „Visitenkarte“ des Dorfes dar! Der Ortseingang aus Richtung Winterspelt könnte durch Bepflanzungen aufgewertet werden. Aufforderung an das Seniorenheim beim Anbau mehr Parkplätze einzurichten. Appelle an die Erzieher der KITA und an die Eltern doch beim DGH zu parken um die Gefahr zu minimieren. Geschwindigkeitsbeschränkung Ortseingang Hollnich aus Richtung Habscheid.</p>
3.	<p>Internet Zukunftsfähige Breitbandversorgung ist dringend erforderlich.</p>



4.	<p>Schulbusse</p> <p>Die Schulbusse sind überfüllt. Kontrolle wie viele Kinder tatsächlich stehen. Kann man dieses Problem durch einen größeren Bus beheben oder einen zweiten Bus anfordern.</p>
5.	<p>Spielplatz</p> <p>Suche nach einem geeigneten Ort. Kinderspielplatz mit Angeboten für unterschiedliche Altersstrukturen. Kommunikationsort für jung und alt. Man sollte vorhandene Ressourcen nutzen, z. B. Sportplatz, Tennisplatz mit freiem Gelände.</p> <p>Erweiterung des Sportangebots durch Tischtennisplatte, Balancebalken, Kletterseile und –wände. In die Gestaltung sollten Ehrenamtliche, Eltern, Kinder und Jugendliche mit eingebunden werden. Vorteile: Kostenminimierung, Eigeninitiative und Eigenverantwortung wird dadurch gestärkt.</p>
6.	<p>Café</p> <p>Ein Café als Treffpunkt für jung und alt, evtl. in Zusammenarbeit / Mithilfe der örtlichen Gastronomie.</p>
7.	<p>Jugend und Senioren</p> <p>Jugendtreff im DGH spontan ermöglichen, Treffpunkt im Außenbereich, Jugendtanzgruppe, Tauschbörse ‚Zeit und Können‘ (<i>Jung und Alt zusammenbringen, Fähigkeiten austauschen</i>), Seniorengruppe 60+, Seniorensprecher, Infoveranstaltungen für Senioren (<i>Erben und Vererben, Vorsorgevollmacht, Testament, barrierefreier Umbau, Leben im Alter.....</i>), Besuchsdienst für Alte, Kranke, Einsame wenn diese die Besuche wünschen, evtl. in Kooperation mit der Pfarrgemeinde.)</p>
8.	<p>Infotafel/Schaukasten/Bücherbörse</p> <p>Infotafel: zentral und für jeden zugänglich. (<i>für Veranstaltungskalender, Mitteilungen von Vereinen/Gruppierungen, Mitteilungen der Tauschbörse</i>).</p> <p>Kummerkasten: Anregungen, Wünsche, Probleme, Kritik.</p> <p>Büchertauschbörse: Zentral, frei zugänglich. (z.B. eine alte Telefonzelle)</p> <p>Ideal wäre eine Bündelung der Infotafel, des Kummerkastens, der Büchertauschbörse an bestimmter Stelle.</p>
9.	<p>Feuerwehr Hollnich</p> <p>Neugestaltung des Platzes vor dem Feuerwehrgerätehaus</p>



10.	<p>Mitfahrerbank</p> <p>Aufstellung von Bänken, zentral, auch in den jeweiligen Ortsteilen.</p>
11.	<p>Radweganbindung</p> <p>Anbindung des Bierbachtals an den überregionalen Radweg durch Ausbesserung des Weges „Im Bätchendell“.</p>
12.	<p>Anschieben privater und kommunaler Maßnahmen</p> <p>z.B. durch Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden, unser Dorf hat Zukunft“. Dadurch Stärkung des Wir-Gefühls, Förderung des Miteinanders.</p>

Mittelfristige Maßnahmen (2019 - 2021)

1.	<p>Bürgerbus</p> <p>Ein Bus analog dem System der VG Arzfeld oder aber ein Bus, der von der Gemeinde/Sponsoren gestellt und durch ehrenamtlich Tätige gefahren wird.</p>
2.	<p>Neustraße</p> <p>Neugestaltung des Straßenzuges „Neustraße“ mit dem Kreuzungsbereich der L 16, den Flächen um den Bauhof. Hierdurch Belastung des Straßenzuges „Neustraße“ sowie des Weges zu Sportplatz und Tennisplatz. In der Planungsphase befinden sich derzeit ein Neubau von einem Gerätelager mit integrierter Umkleide für die Sportanlage. Weiterer Wunsch ist in Sportraum für alle.</p>
3.	<p>Leerstandsmanagement</p> <p>zum offenen Dialog mit den Eigentümern und zur Schaffung von Akzeptanz</p>
4.	<p>Innerörtliche Flächen</p> <p>Aktivierung innerörtlicher Flächenpotenziale durch Konzepte zur Nachnutzung und Nachverdichtung (auch in Verbindung mit Rückbaumaßnahmen)</p>
5.	<p>Feld-, Wald- und Wanderwege</p> <p>Ausbesserung und Beschilderung zum Teil erneuern Begehung der Feld- und Waldwege durch die Ortsgemeinde und rasche Ausbesserung bevor der Verschleiß zu groß ist; Kontrolle der Grenzsteine, die zum Teil umgefahren oder rausgerissen wurden; Begehung der Wanderwege mit dem Eifelverein und Erneuerung der beschädigten oder fehlenden Beschilderung</p>



6.	<p>Rodung von Bäumen</p> <p>Kontrolle durch ein Gremium, bevor Bäume an Straßen oder öffentlichen Plätzen von privater oder öffentlicher Hand gefällt werden. Dieses Gremium muss nicht vom Gemeinderat gestellt werden, sondern kann aus freiwilligen Helfern bestehen.</p>
7.	<p>Wegkreuze</p> <p>Für eine Restauration Begutachtung der Wegkreuze und Aufstellung von Schäden und der Kosten, eventuell Suche nach Sponsoren.</p>
8.	<p>Beschilderung von Naturdenkmälern (Erklärungen dazu)</p> <p>Freiwillige suchen die sich mit der Geschichte der Denkmäler befassen und Texte erarbeiten, Tafeln erstellen.</p>
9.	<p>Mittlerhaus</p> <p>Gewinnung eines Arztes, der sich bereit erklärt, Sprechstunden im Ort, z.B. im Gemeindehaus, abzuhalten. Hier wäre auch an Fußpflege, Frisör, Physiotherapie zu denken.</p>
10.	<p>Verweilplätze</p> <p>Bänke für alte oder gehandicappte Menschen aufstellen, die die Wege durch das Gefälle oder die Entfernung nicht mehr so einfach schaffen. So werden sie doch motiviert sich zu bewegen. Wanderer und Touristen könnten sie genauso nutzen. Initiative, in der Habscheider ihre Bank vor der Haustür oder im Garten mit anbieten. So würden auch hier die Kosten minimiert und der Kontakt zu anderen wäre gegeben.</p>

Langfristige Maßnahmen (2022 und später)

1.	<p>Dorfladen</p> <p>Es besteht der Wunsch nach einem Dorfladen. Eine Einheit mit einem Café als Treffpunkt für alle wäre eine Möglichkeit. Weitere Möglichkeiten bestehen - z. B. hier auch Unterbringung einer Bücherbörse und/oder anderer zentraler, hier vorgeschlagener Handlungsfelder.</p>
-----------	--



7. ABSCHLUSSWORT

Rund 30 engagierte Mitbürger haben sich in den vergangenen Monaten in verschiedenen Arbeitsgruppen darüber Gedanken gemacht, was man in unserem Dorf noch verbessern kann.

Unsere Einwohner wurden zu vielen Themen befragt, und jeder hatte die Möglichkeit, sich zu äußern. Bei über 600 Einwohnern kommen natürlich viele diverse Wünsche und Meinungen zusammen, und dennoch konnten einige konkrete Schwerpunkte erarbeitet werden, die vielen am Herzen liegen.

Nun liegt es an unserem Gemeinderat, dass diese Ergebnisse nicht schnell in irgendwelchen Schubladen verschwinden, sondern dass man sich nach und nach der Themen annimmt und sie auf die Tagesordnung setzt.

Ich bedanke mich bei allen, die hier einen großen Teil ihrer Freizeit geopfert haben, um zu dem Ergebnis zu kommen, das uns am 24. Nov. 2016 vorgestellt wird, allen voran natürlich unserem "Kümmerer" Theo Rings.

Habscheid, den 17. Nov. 2016

Petra Diederichs (Ortsbürgermeisterin)

Der „Zukunfts-Check Dorf“ zeigt unsere Schwächen und Stärken auf, bietet aber auch eine Fülle von guten Ansätzen und Ideen, wie wir die Zukunft im Dorf gestalten können. Er soll zukunftsorientiert weitergelebt und aktualisiert werden, um Habscheid weiterhin überlebensfähig zu erhalten, lebens- und liebenswert zu gestalten und fortzuentwickeln.

Mein Dank gilt allen, die in den letzten 10 Monaten an der nun vorliegenden Potenzialanalyse mitgearbeitet haben.

Habscheid, den 18. Nov. 2016

Theo Rings (Kümmerer Zukunfts-Check Dorf)





8. ANHANG

Dokumentation zur Auftaktveranstaltung am 21. Januar 2016

Ergebnisse der Bürgerbefragung

- Kinder und Jugendliche
- Senioren

Thematische Gebäudekarten

- Themenkarten Gebäudenutzung
- Themenkarten Gebäudezustand
- Themenkarten Leerstandsrisiko

Maßnahmenpläne

